Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 32 (1925)

Heft: 5

Rubrik: Färberei : Appretur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

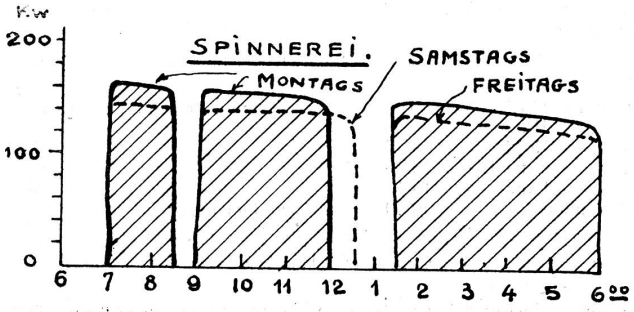
Spinnerei - Weberei

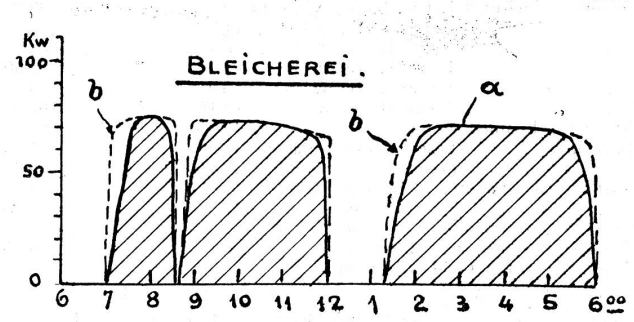
Der zeitliche Verlauf des Kraftbedarfes in Textilfabriken.

Von Conr. J. Centmaier, konsultier. Ingr.

Der Kraftbedarf in Textilfabriken ist mehr als in anderen Branchen, von einer Reihe äußerer Umstände abhängig, wie Jahreszeit, Arbeitstag, Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Zustand der Maschinen und dergleichen.

Die sich nach größeren Betriebspausen einstellende Verschlechterung des Wirkungsgrades in Textilfabriken ist ebenfalls eine dieser Branche eigentümliche Erscheinung; sie hängt mit dem Starrwerden der Transmissionsorgane, der Gewebe, der Schmiermittel etc. zusammen. Sie verschwindet zum Teil mit der Einführung des elektrischen Einzelantriebes, insbesondere in Anlagen mit ausgedehnten Transmissionsanlagen. Das hier abgebildete Diagramm zeigt für eine Spinnerei und für eine Bleicherei den Verlauf der Betriebskurven der Stromerzeugungsanlage. Das obenstehende Diagramm gibt den Kraftbedarf an, wie er sich an einem Montag sowie an einem Samstag bei Transmissionsbetrieb einstellt. Das untenstehende Diagramm zeigt in analoger Weise den Kraftbedarf in einer Bleicherei, wie er vor Einrichtung einer ausreichenden Beaufsichtigung des Betriebs bestand. Es läßt sich leicht erkennen, daß der schräge Anstieg und Abfall der Stromverbrauchskurven offenbar einer nur nach und nach einsetzenden normalen Tätigkeit an den Arbeitsmaschinen zuzuschreiben ist, womit natürlich eine erhebliche Einbuße an Produktion zu verzeichnen ist. Nach Einführung einer besseren Aufsicht, die insbesondere ihr Hauptaugenmerk auf die Zeiten des Arbeitsbeginns und der Beendigung der Arbeit lenkte, konnte rasch ein Steigen der Kraftkurven zu diesen Zeiten bezw. ein späteres Abfallen und damit eine wesentlich vermehrte Produktion konstatiert werden.





In diesem speziellen Falle betrug nach einiger Zeit normalen Arbeitens und der Erreichung stabiler Verhältnisse die Steigerung des Arbeitsstromverbrauches täglich ca. 3,5%, womit aber eine nahezu 8prozentige Steigerung der Produktion verknüpft war, die natürlich die Kosten des erhöhten Energiebedarfes, sowie der vermehrten Aufsicht reichlich ausglich. Da ja bekanntlich die Energiekosten für den Betrieb einer Textilfabrik nur einen verhältnismäßig kleinen Teil der gesamten Erzeugungskosten ausmachen, so kann eine derartige Steigerung des Stromverbrauchs kaum in Rechnung fallen, dagegen macht sich die hierdurch erzielte Steigerung der Produktion in angenehmer Weise am Jahresabschluß geltend.

Kleinigkeiten!

Wer seit Jahren in der Crêpeweberei tätig ist und seine Aufmerksamkeit der Anfärbung und der Aufmachung des Schußmaterials widmet, der hat oft Gelegenheit in Zorn zu geraten. In einer Artikelserie („M. ü. T." 1922, Seite 79) habe ich unter anderem auch auf den Mißstand in der Anfärbung des Crêpematerials hingewiesen. Wie lagen damals die Dinge? Fast jeder Zwirner hatte seine eigenen Farben. Wenn man das Garn von fünf verschiedenen Lieferanten nebeneinander legte, so hatte man eine bunte Farbenskala. Das war nun allerdings keine Augenweide, am wenigsten für den, der mit diesen vielen Färbungen im Webereibetriebe umzugehen hatte. Es kam doch tatsächlich vor, daß der eine Lieferant die Links-, der andere die Rechtsdrehung grün färbte. (Damit ja jeder etwas besonderes aufzuweisen hatte, als ob die Brauchbarkeit von der schönen Farbe abhinge!) Und da sollte in der Weberei keine Verwechslung vorkommen? Selbst bei größter Vorsicht verirrte sich einmal eine Cannette und das Unglück war da: Tissé statt Crêpe! Mein Vorschlag ging dahin, die Anfärbung so vorzunehmen, daß nicht nur Drehung und Titer, sondern zugleich auch die Provenienz kenntlich ist. Leider muß heute konstatiert werden, daß immer noch Unterschiede in der Anfärbung bestehen.

Aber die einheitliche Anfärbung muß kommen und wird kommen, sobald sich die Abnehmer einig sind. Der Zwirner liefert das, was seine größten Abnehmer wünschen! Dafür den Beweis: einer unserer Lieferanten schreibt, daß er in Zukunft Crêpe 13/15 nur noch mit 3200 Touren liefern werde, statt wie bisher 3000 Touren, weil sein größter Abnehmer dies verlange. Das kann auch bei der Anfärbung usw. so gemacht werden. Darum, Verbraucher, einigt Euch! Auch die Größe, Länge und Dicke der Cannetten kann einheitlich sein, dann braucht man in der Weberei nicht immer wieder die Schützenspindel bezw. Schützen wechseln.

Ebenso einheitlich könnten die Rechnungen, Lieferscheine usw. sein, wenn nur der gute Wille dafür vorhanden ist. Heute steht es so, daß der eine Lieferant mit der Rechts-, der andere mit der Linksdrehung beginnt. Der eine notiert das Rohgewicht des Materials und rechts daneben das Gewicht der Hülsen und des Papiers; der andere schreibt Gewicht der Seide einschließlich Cannetten und Papier und setzt darunter das Gewicht der letzteren ab. Oberflächlich betrachtet, kommt es ja auf eins heraus, aber in der Praxis zeigt es sich, daß durch diese verschiedene Ausführung das Eintragen in die Betriebsbücher (Partie- oder Materialbuch) länger dauert. Alle Lieferpapiere müssen sauber ausgefüllt und deutlich geschrieben sein. Es sollte nicht vorkommen, daß Kopien so schlecht leserlich sind, daß man den Inhalt nur durch Unterlegen von weißem Papier und andere Kunststücke mühsam entziffern kann. Jedes Schreiben, das man hinaussendet, muß durch Sauberkeit, leichte Uebersicht, klare Ausdrücke und deutliche Schrift einen angenehmen Eindruck hervorrufen. Wird dies außer Acht gelassen, so wirkt es abstoßend, wie ein schlecht rasierter und undeutlich sprechender Geschäftsreisender.

Bei Bourrette-Crêpe ist es sehr unangenehm und gibt zu Verwechslungen Anlaß, weil die Drehungsrichtung umgekehrt bezeichnet wird als wie bei Seide. Abhilfe ist sehr erwünscht!

Alle diese Dinge haben mich schon so oft geärgert, daß ich mir mit diesen Zeilen etwas Erleichterung verschaffte. ...y.

Färberei - Appretur

Ueber Fleckenentfernung.

C. Mc. Adam und V. O. Olsen schlagen die Anwendung von Flußsäure und Kieselfluorwasserstoffsäure als Fleckenreinigungs- und Bleichmittel vor. Das Fleckenmittel erhält man durch Mischen von: 16 Gew.-Teilen Kieselfluorwasserstoffsäure, 16 Gew.-Teilen Wasser und 3 Gew.-Teilen Flußsäure.

Vorteilhaft mischt man erst die Kieselfluorwasserstoffsäure gründlich mit Wasser und fügt dann Flußsäure zu. Zur Herstellung und Aufbewahrung dieser Mischung sind Bleigefäße zu verwenden. Die so erhaltene Lösung soll nicht nur Rost-, Jod-, Frucht- und Tintenflecken entfernen, sondern auch noch bleichen. Bei Anwendung des Mittels wird das Gewebe erst gut gewaschen, dann durch Spühlen von der Seife befreit und hierauf mit der Lösung behandelt und zum Schlusse mit Wasser gespühlt.

In einem weiteren U. S.-Patente 1 434 551 beschreiben die gleichen Erfinder ein anderes Fleckenmittel, welches aus Na-

trium silicofluorid (Kieselfluornatrium) und Natriumbisulphat erhalten wird.

Natriumsilicofluorid und trockene Bisulphate reagieren nicht in Mischung, erst auf Zusatz von Wasser wird die chemische Reaktion ausgelöst und Flußsäure freigemacht. Man mischt 90 Gew.-Teile Natriumsilicofluorid mit 10 Gew.-Teilen trockenem Natriumbisulphat. Natriumsilicofluorid kann durch das entsprechende Kalium oder Ammoniumsalz ersetzt werden. Diese Mischung wird als Absäuerungs- und Bleichmittel für Wäschereien und Bleichereien empfohlen als Ersatz für Essig- und Oxalsäure. Bei Gebrauch in Wäschereien werden die Kleider in gebräuchlicher Weise mit Seife gewaschen, mit Wasser gespühlt. Dem klaren Spühlwasser wird die Mischung fest oder in Lösung zugefügt, die Temperatur allmählich bis zur Siedetemperatur gesteigert und 10 Minuten gekocht, dann das Wasser abgelassen, gespühlt und wie gewohnt verfahren. Es sollen auf diese Weise nicht nur die Flecken entfernt, sondern das Gewebe auch gründlich gebleicht werden, ohne Schädigung der Faser.

Anmerkung: Auf chargierter Seide lassen sich diese Mittel nicht anwenden, da die Charge von der Seide abgelöst würde.

Mode-Berichte

Pariser Modebrief.

Die gegenwärtige Mode.

Es ist wahrhaft ein Vergnügen, die bereits erschienenen und für den Sommer erst vorbereiteten Modelle unserer großen Pariser Modekünstler: Drecoll, Lucien Lelong, Premet, Georgette, Bernard u. a. zu studieren, denn alle haben ihre bestimmte Eigenart und harmonieren nur in der die heutige Mode ganz beherrschenden, geraden Linie, die nicht nur jugendliche Gestalten hübsch kleidet, sondern mehr noch der reiferen Frau vorbehalten scheint, weil sie dieser eine schlanke Silhouette bewahrt. Ohne Zweifel hat die gerade Linie auch ökonomische Vorteile. Die Frau, deren Toilettenbudget einigermaßen beschränkt ist, wird sich leicht diese modernste Façon bei ihrer kleinen Schneiderin machen lassen können und dabei auch an Material das Möglichste ersparen.

Premet hat entzückende Modelle von einfachen Kleidern, den sogenannten „petites-robes". Der Rock ist kurz und endet knapp unter dem Knie; er ist auch gerade und eng, kann aber unten durch Godets oder Falten ein wenig erweitert und dem Schritte angepaßt werden. Ein schmaler Gürtel bezeichnet eine ziemlich tief angesetzte Taille. Der Ausschnitt des Kleides ist vorne sehr tief und spitz zulaufend und zeigt ein bis hoch an den Hals reichendes Gilet. Die Aermel sind schmal und lang.

Die Schneiderkostüme haben sämtlich eine ausgesprochen männliche Note, desgleichen die Mäntel, die in Form des Herren-Redingotes geschnitten sind.

Bei Drecoll sehen wir Kleidermodelle mit kurzen Aermeln, rundem Ausschnitt und einer langen, am Halse beginnenden Reihe von Knöpfen an der Vorderseite. Durch weit unter den Hüften angesetzte Godets wird der gerade Rock ein wenig erweitert. Eine Halsschärpe in gleicher Farbe ist sehr apart.

Die Kostüme sind nahezu ohne Taille, haben aufrechtstehenden Herrenkragen und tiefen Ausschnitt. Die Mäntel sind wieder die Redingotes mit Revers und Kragen in Herrenfaçon.

Lelong liebt die Bestickung der „petites-robes" mit Blumenguirlanden und Ornamenten, dergestalt, daß der Halsausschnitt einen Stickereistreifen zeigt, sich letzterer dann in der Mitte nach unten fortsetzt und an den Hüften sich verbreitert; der Rocksaum ist gleichfalls breit mit Stickereien benäht.

Die Mäntel zeigen zwei Taschen, die Kostüme die längst verbannten, aber nicht vergessenen Plastrons, Jabots und andere Wäschedetails, die durch ihre blendende Frische den Teint so vorteilhaft zur Geltung bringen.

Diese Wäschemode wird nicht sobald wieder verschwinden, da sie auch der einfachen Frau einen ästhetisch netten Eindruck verleiht.

In allen Ateliers zeigen die Jacken der Kostüme eine bedeutend größere Länge als sie bisher aufzuweisen hatten: die Jacken bedecken fast ganz den Rock. Für unsere kleinen und großen Töchter sind kurze, an den Hüften endende Jacken bestimmt, von denen man fast prophezeien möchte, daß sie die nächste große Mode sein werden; die langen Jacken dürften sich nicht lange halten.

In der neuen Mode spielt das Material eine hervorragende Rolle; ob es sich nun um Wolle oder Seide handelt, heute verdient das Material umso größere Beachtung, als sich die größten Pariser Häuser Rodier und Bianchini um die Herstellung köstlicher Gewebe bemüht haben.

Bei Rodier ist Kasha der große Erfolg des Tages. Dieser unvergleichliche Wollstoff ist unendlich leicht und schmiegsam; da gibt es den Poplakasha, karriert und chinesisch ornamentiert, den Ziblikasha aus Kalgan, den Kashatoil, der wegen seiner Frische, seinen leuchtenden Farben und seiner Leichtigkeit im Sommer viel von der vornehmen Welt getragen werden wird; den gerne verwendeten Djersakasha und vor allem den Burafyl, diese letzte Neuheit in Wollstoffen des Hauses Rodier. Er ist ein wenig robuster als Kasha, aber ebenso duftig und hat zahllose Abarten. Indolaine und Toillaine sind gleichfalls Stoffe von erstem Rang.

Bianchini triumphiert in Surah, Britasura, Irana, in Crêpe de Chine von schönster Qualität. Etliche reizende Modelle kann man bei ihm auch in Crêpe Georgette, Crêpe Tereza und Crêpe Mikella sehen. Seine Seidenmousseline sind sehr kostbar. Ein besonderes Gewebe ist Madona, das sehr geschmeidig, durchscheinend und von ungewöhnlicher Haltbarkeit ist.

Die Sportkollektionen bestehen aus Diartyx, Dorkas und Saiga, die alle sehr leicht und geschmeidig und durchaus praktisch sind.

Die neue Mode liebt die Farbenkontraste, die jedoch harmonisch abgetönt sein müssen; meist zeigen die Gewebe zwei entgegengesetzte Farben, z. B. schwarz und weiß auf Crêpe de Chine, rot und schwarz auf Mousseline, grün und weiß auf Kasha. Bevorzugt wird der karrierte Kasha oder Kasha mit großen Motiven.

Ch. J.

Marktberichte

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, 15. April. (Mitgeteilt von der Firma Sulzer, Rudolph & Co., Zürich.) Durch die Ostertage unterbrochen, hat das Geschäft während der Berichtswoche keinen größeren Umfang angenommen.

Japan: Die Nachfrage hat wieder nachgelassen und man notiert nun:

Filatures	1½	9/11	weiß	prompte Verschiffg.	Fr. 77.—
„	1½	13/15	„	„ „	„ 74.—
„	No. 1	13/15	„	„ „	„ 75.—
„	Extra Extra	13/15	„	„ „	„ 78.75
„	Extra	13/15	„	„ „	„ 76.—
Douppions		40/50		auf Lieferung	„ 30.75

Der Stock in Yokohama und Kobe beträgt 25,000 Ballen.

Shanghai ist ruhig. Die Preise zeigen nur wenig Aenderung, wie folgt:

Steam	Filatures	Extra A	1er & 2e fil	9/11	Fr. 89.25
„	„	Extra A	1er & 2e „	11/13	„ 85.—
„	„	Extra B	1er & 2e „	10/12	„ 83.50
„	„	Extra C	1er & 2e „	13/15—20/22	„ 74.50
„	„	Bonne A	1er & 2e „	13/15	„ 73.—
„	„	Bonne B	1er & 2e „	12/15—20/22	„ 68.50
Shantung	Filatures	bonne		13/15	„ 66.50
Szechuen	„	best	Yu Hsin Paenny	13/15	„ 71.—
„	„	bonne		13/15	„ 59.75
Tsatlée red. new style wie Blue Horse 1, 2, 3					„ 54.—
„ „ „ „ „ Gold Tiger Extra					„ 46.25
„ „ ordinaire „ Blue Fish 1, 2, 3					„ 51.—
Tussah Fil. 8 coc. best 1 und 2					„ 35.50
Thussah Natives Gold Mountain					„ 20.—

Canton: Wenn auch die Umsätze immer noch klein bleiben, sind die Preise auf diesem Markte weiter fest. Unsere Freunde notieren:

Filatures	Extra	13/15	prompte Verschiffung	Fr. 71.75
„	Best 1	11/13	„ „	„ 66.75
„	Best 1	18/22 new style	„	„ 58.50
„	Best 1	13/15	promte u. Mai/	„ 61.—
„	Best 1	14/16 new style	Juni Verschiffg.	„ 61.50

New-York ist ruhig. Die Berichte über das Stoffgeschäft lauten fortwährend gut.

Zürich, 21. April. Auf unserem Markte zeigt sich wieder etwas mehr Nachfrage.

Japan ist fest bei mäßigem Geschäft. Der Yenkurs hat sich wieder etwas gebessert und die Preisparitäten stellen sich daher wie folgt: